

**Lubkoll, Hans-Georg / Wiesnet, Eugen:** *Wie liest man die Bibel?* Eine Gebrauchsanweisung für Neugierige, Anfänger und Fortgeschrittene. — Kleine Ausgabe (Katholische Ausgabe) 1973; 64 S., kart. DM 2,95 — Große Ausgabe (Evangelische und Katholische Ausgabe) mit Einführung, Erläuterungen und Bibeltexten aus neun Übersetzungen. Kösel u. Claudius/München 1974; 408 S., Ppb. DM 14,80

Innerhalb von wenigen Monaten wurden von dem Taschenbuch (Kleine Ausgabe) *Wie liest man die Bibel?* mehr als 900 000 Exemplare verkauft. Dieser Erfolg ermutigte die beiden Verf., eine Große Ausgabe mit Texten zum Einlesen aus neun Übersetzungen herauszugeben. Verwendet wurden: *Die ökumenische Übersetzung der Psalmen* (Hrg. Deutsche Bischofskonferenz und Rat der EKD); *Martin Luthers* mehrfach überarbeitete Übersetzung; *Das Buch der Preisungen* (verdeutsch von MARTIN BUBER); *Deutscher Psalter* (übersetzt von ROMANO GUARDINI); Übersetzungen des NT: von ULRICH WILCKENS; *Die gute Nachricht; Einheitsübersetzung*; JÖRG ZINK; *Die Jerusalemer Bibel*. — Beide Ausgaben eignen sich wegen ihrer Handlichkeit für Jugend- und Gruppenarbeit, Religions- und Konfirmandenunterricht. Sie wollen vor allem aber diejenigen ermutigen, „die es mit der Bibel zum erstenmal oder noch einmal versuchen wollen“ (9).

Aachen

Georg Schückler

**Schmithals, Walter:** *Die Apokalyptik*. Einführung und Deutung (= Sammlung Vandenhoeck). Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1973; 192 pp., kart. DM 19,80

Die Darstellung des Berliner Neutestamentlers WALTER SCHMITHALS ist aus einer Reihe von Vorträgen erwachsen und führt in allgemeinverständlicher Weise in die Welt der Apokalyptik ein. Sie beschränkt sich ausschließlich auf die jüdische Spielart der Apokalyptik sowie auf deren religionsgeschichtliche Zulieferer (Iran, Babylonien, Hellenismus usw.) und Erben (Christentum bis hin zum Marxismus). Artverwandte indische, germanische und islamische (Mahdi-Ideologie) Vorstellungen bleiben dagegen außer Betracht.

Die Untersuchung zeichnet sich aus religionssystematischer Sicht vor allem dadurch aus, daß hier in erfreulicher Weise weitgehend auf historische und philologische Filigranarbeit verzichtet wurde — zugunsten einer tiefgehenden phänomenologischen Wesensschau des Gegenstandes. Wir fassen die zentralen Erkenntnisse von W. SCHMITHALS zusammen, ohne im einzelnen dem Aufriß der Darstellung zu folgen. Nachdem zunächst „Die Gedankenwelt der Apokalyptik“ (9—21), also deren Themen und Motive, behutsam nachgezeichnet worden ist, folgt ein vortrefflicher Abschnitt über das „Wesen“ dieser religiösen Bewegung (21—37), die man wohl eher als „interreligiöse Strömung“ (LANCZKOWSKI) denn als gewachsenen Religionsorganismus aufzufassen hat. Die Frage nach dem Wesen eines empirischen Faktums ist ein prinzipiell phänomenologisches Problem, und SCHMITHALS' Darstellung bewährt sich in dieser für den traditionellen Theologen ungewohnten Methodik. Es liegt dem Verfasser weniger an minutiösen Ableitungen auf der phänomenalen „Objektivierungsschicht“ (72), als an der grundlegenden Erfassung der „deep structure“, wie man mit der amerikanischen ‚transformational grammar‘ die eidetische Schicht nennen könnte. SCHMITHALS dringt in seiner Analyse bis zur „Lebensmitte“ (MENSCHING), d. h. bis zur Sinnschicht vor, mit „der in ihr sich aussprechenden existentiellen Erfahrung von Wirklichkeit überhaupt und deren erlebbarem Wesen“ (72). Solch ein phäno-

menologisches Durchstoßen zur Erlebnis- und Existenzschicht läßt naturgemäß den Aufweis homologer (formal-identischer) Topoi hinter sich zurück. Vielmehr gilt es, nach der diesen zugrunde liegenden Grunderfahrungen bzw. Daseins-haltungen zu fragen. Aus dieser Perspektive ergibt sich ein mehrschichtiges Beziehungsgefüge zwischen AT, Apokalyptik und Gnosis (51—83). Während die beiden ersten Größen eine geschichtlich-teleologische, also zeitliche Denkstruktur besitzen, versteht sich die Gnosis in ungeschichtlich-statischer und räumlicher Weise. Ein Vergleich des gnostischen Idealtypus (67ff.) mit AT und Apokalyptik weist dagegen unter dem Gesichtspunkt des Existenzverständnisses überraschende Analogien auf (z. B. radikaler Pessimismus, totale Entgöttlichung von Welt und Geschichte usw.). Dies so von SCHMITHALS herausgearbeitete Existenzverständnis wird anschließend auf die in der Forschung lebhaft diskutierte Frage nach den religionsgeschichtlichen Beziehungen der jüdischen Apokalyptik angewandt. SCHMITHALS vergleicht die Daseinshaltung von Parsismus und Judentum und gelangt zu dem Resultat, daß zwar Themen, Motive und Bilder teilweise aus der iranischen Religionsgeschichte stammen, das Existenzverständnis jedoch dem Zoroastrismus diametral entgegengesetzt ist (optimistische Welteinschätzung!). Nachdem eine „Ableitung“ aus der persischen Religionswelt sich im wesentlichen als nicht zutreffend erwiesen hat, geht SCHMITHALS dem innerjüdischen Ursprung der Apokalyptik nach (95—114), wobei er resümiert: „Die apokalyptische Daseins-erfahrung erwächst nicht aus einem traditionsgeschichtlichen Prozeß, sondern entspringt unableitbar aus der existentiellen Begegnung mit der Wirklichkeit und bestimmt ihrerseits die Entwicklung des Prophetismus“ (111).

Neben einem forschungsgeschichtlichen Rückblick (37—51) findet sich eine Analyse der Beziehungen von „Apokalyptik und Christentum“ (114—130) sowie eine Untersuchung zentraler apokalyptischer Vorstellungen („Messias und Menschensohn“, 130—141). Hierauf folgt ein Kapitel über „Die apokalyptische Literatur“ (142—161), das eigentlich an den Anfang gehört hätte und hier etwas nachklappt. In gebotener Kürze werden die wichtigsten apokalyptischen Schriften vorgestellt. Im letzten Abschnitt geht es um „Die geschichtlichen Wirkungen der Apokalyptik“ (161—188), die bis hin zu KARL MARX verfolgt werden. Ein sorgsamer Vergleich deckt erstaunliche Parallelen sowie tiefgreifende Unterschiede in der Anthropologie auf; denn während MARX idealistisch mit dem „Guten“ im Menschen rechnet, das „durch die gesellschaftlichen Prozesse nur überdeckt“ (186) sei, gehen AT und Apokalyptik vom Sünder-Sein des Menschen aus, der „sich deshalb nicht selbst aus der Verfallenheit an das Böse zu befreien (vermag)“ (187).

Das ausgezeichnete und an vielen Stellen wahrhaft phänomenologische Werk wird abgeschlossen durch ein Literaturverzeichnis (189) sowie durch einen Nachweis der benutzten Quellen. Dem Religionswissenschaftler fällt auf, daß die skandinavische Forschung nicht genügend berücksichtigt wurde (z. B. die Arbeiten GEO WIDENGRENS).

Weiden/Köln

Udo Tworuschka

**Vischer, Lukas:** *Veränderung der Welt — Bekehrung der Kirchen.* Denkanstöße der Fünften Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Nairobi. Verlag Otto Lembeck/Frankfurt 1976; 111 S.

Der bekannte Schweizer reformierte Theologe und Direktor des Sekretariats für Glauben und Kirchenverfassung legt hier eine Interpretation der Schwerpunkte der Vollversammlung des ÖRK vor. Die vier Kapitel des Buches greifen